Neunter Jahrgang.

№ 49. Januar 1861.

Uebersicht
der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costa Rica.

Vom
Herausgeber.

(Fortsetz. s. Jahrg. 1860, S. 401—416.)

Saltator grandis (Fortsetzung.)

Dass *Saltator icterophrys* Lafr. als jüngerer Vogel zu *grandis* gehört, habe ich bereits bei einer frühern Gelegenheit ausgesprochen. Dr. v. Frantzius hat jetzt jeden etwaigen Zweifel dadurch widerlegt, dass er den alten Vogel und den jüngeren mit gelbem Augenstreif als zusammengehörig einsandte. Der ganz junge Vogel hat ein noch grünlicheres Kleid und selbst an der Aftergegend noch fast gar kein Rostroth. Auch ein Uebergangskleid von den vorherrschend grünlichen jungen Vögeln in das graue Kleid der alten Vögel ist vorhanden und bestätigt meine frühere Annahme der Identität.

Von den beiden Deppe'schen Exemplaren, welche im hiesigen Museum aufgestellt sind, führt nur der junge Vogel den Namen *grandis*; diess Exemplar stimmt ganz zur Beschreibung von Lafresnaye's *S. icterophrys*. Der alte Vogel führte aber den Namen *muta* und war mit Exemplaren von *superciliaris* Spix zu einer Art vereinigt. Letzterer Name wird daher den Vorrang behaupten müssen, da er, wie auch *grandis* Licht., frühzeitig publicirt ist, während der Name *muta* nicht publicirt wurde und ausserdem als Synonym auf beide Arten sich bezog.

54. *Euethia pusilla* Cab.

Mus. Hein. I, p. 146, no. 754. — *Tiaris pusillus* Sws. Syn. Birds Mex. in Taylor's Phil. Mag. p. 438, no. 73. — *Phonipara (!) lepida*

Bp. Consp. p. 494, part. — *Phonipara pusilla* Bp. Comptes rendus (Mai, 1856.)

Mosotilla: v. Frantz. — Alt und jung. Hoffm. —

Der junge Vogel hat ein einfaches hellbräunlich olivenfarbiges Kleid, an der Unterseite matter. Die schön gelben und schwärzlichen Abzeichen an Kopf und Brust des alten Vogels fehlen gänzlich. Nur die Handschwingen und Steuerfedern sind etwas lebhafter, grünlicher, ähnlich wie beim alten Vogel gerandet.

Der von mir früher angegebene Unterschied von der sehr ähnlichen westindischen *pusilla,* nämlich die weitere Ausdehnung der schwärzlichen Färbung an den Seiten des Kopfes und der Brust sowie auf dem Kopfe, bestätigt sich an den jetzt von Costa Rica erhaltenen Exemplaren.

Zuerst von Swainson in Mexico aufgefunden, scheint die Art auch in Costa Rica ziemlich häufig vorzukommen. Sclater erwähnt dieselbe in seiner Aufzählung für Central-Amerika noch nicht.

55. *Volatinia jacarina* Cab.

Mus. Hein. I, p. 147. no. 758. — *Tanagra jacarina* Lin. Gm. Syst. p. 890, no. 4. — *Passerina jacarina* et *Fringilla splendens* Vieill. — Bonap. Consp. p. 473. 474. — *Spiza jacarina* Cab. Tschudi. — *Tiaris jacarina* Gray. — *Volatinia jacarina* Sclat. Ibis, 1859, p. 17. no. 88. —

Gallito; adult; v. Frantz. — Adult; Hoffm.

Ich habe an den Exemplaren unsers Museums, von Mexico nördlich bis Montevideo südlich, keinen specifischen Unterschied auffinden können. Wo der versteckt liegende weisse Schulterfleck des alten Vogels nicht beobachtet ist, wird er sich beim Ausstopfen des untersuchten Exemplares verschoben haben.

55. *Cyanospiza cyanea* Baird.

Catalogue of North Amer. Birds, p. XLI, no. 387.*) — *Tanagra cyanea* Lin. Syst. p. 315, no. 6. — *Emberiza cyanea* Gm. Syst. p. 876. no. 54. — *Passerina cyanea* Vieill. — *Fringilla cyanea* Wils. Amer. Orn. I, p. 100, tab. 6, fig. 5. mas. — *Spiza cyanea* Bp. Amer. Orn. tab. 11, fig. 3. fem. — Audub. Syn. p. 108, no. 170. — Cab. Mus. Hein. I, p. 148, no. 760. — *Cyanospiza cyanea* Sclat. Ibis, 1859, p. 18, no. 91.

---

*) Baird's „Report" ist mir leider nicht zugänglich und bedauere ich sehr denselben bei dieser Arbeit (wie auch bei früheren Gelegenheiten) nicht benutzen und gebührend berücksichtigen zu können. Der hier citirte Catalog ist wahrscheinlich ein Index zu Baird's grössern Arbeiten.



JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

EIN CENTRALORGAN

für die

gesammte Ornithologie.

Zugleich

als **Fortsetzung** der Zeitschrift **Naumannia.**

In Verbindung mit

F. W. **Baedeker** in Witten a. R., Prof. Dr. J. H. **Blasius** in Braunschweig, Justitiar F. **Boie** in Kiel, Dr. C. **Bolle** in Berlin, Staats-Rath Academiker Prof. Dr. **Brandt** in Petersburg, Pastor Ch. L. **Brehm**, Prof. Dr. **H. Burmeister** in Halle, Dr. **Gloger** in Berlin, Bar. E. v. **Homeyer**, Dr. **Hartlaub** in Bremen, Dr. **Kaup** in Darmstadt, Kammerherr Bar. R. v. **König-Warthausen**, Bar. Dr. J. W. v. **Müller**, Pfarrer W. **Paessler** in Anhalt, Hof-Rath Prof. Dr. L. **Reichenbach** in Dresden, Dir. H. **Schlegel** in Leiden, Prof. C. J. **Sundevall** in Stockholm, Prinz **Max von Wied** zu Neuwied, u. A.,

herausgegeben

von

Dr. Jean Cabanis,

erstem Custos am Königl. Zoolog. Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin,

und

Dr. Ed. Baldamus,

Pfarrer zu Osternienburg bei Cöthen, Secretär der deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

Heft 1. **IX. Jahrgang:** **Januar 1861.**

(Mit 1 lithographirten Tafel.)

Cassel, 1861.

Druck und Verlag von Theodor Fischer.

LONDON,	PARIS,	NEW-YORK,
Williams & Norgate, 14, Henrietta Street, Coventgarden. H. Baillière, Regent-Str. 219.	A. Franck, rue Richelieu, 67. J.-B. Baillière, Hautefeuille 19. *Libr. d. l'acad. nat. de medec.*	B. Westermann & Co. H. Baillière, Broadway, 290.

NB. Das 6. Heft des VIII. Jahrganges erscheint binnen 14 Tagen.

Ausgegeben am 19. April 1861.

Inhalt des I. Heftes.

Original-Aufsätze:

1. Uebersicht der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costa Rica. Vom Herausgeber (Fortsetzung) 1
2. Ueber einige neue Vögel Westafrica's. Von Dr. G. Hartlaub . . 11
3. Der faröische Zaunkönig, *Troglodytes borealis* n. sp. Von J. C. H. Fischer 14
4. Umriss einer allgemeinen Pterographie. Von Theodor Holland . . 17
5. Sicheres und Unsicheres über die Fortpflanzung des Tannenhehers. Von Baron Richard König-Warthausen 33
6. Ueber einen neuen Casuar und einige andere Vögel von Neu-Guinea. Von G. v. Rosenberg 44

Literarische Berichte:

7. Die Vögel der Bahama-Inseln. Aus dem Englischen mitgetheilt von R. Albrecht 48

Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton:

8. Ornithologische Reiseskizzen vom Jahre 1860. Von Dr. E. Baldamus 60
9. Cannibalismus eines Waldkauzes. Von Dr. Gloger 64
10. Zur Frage über Altum's Schwan und den *Cygnus melanorhinus* Naumann's. Von Pfarrer Andr. Joh. Jäckel 66
11. Noch ein Paar Worte über den Gesang des Zitronen-Zeisigs. Von Alex. v. Homeyer 71
12. Die späten Bruten vieler Vögel im Jahre 1860. Von F. H. Snell . 72
13. *Anas clangula*, altes Männchen im Uebergangskleide. Von Dr. Altum 74
14. Ist *Garrulus glandarius* den Bruten schädlich? Von A. v. Homeyer 76
15. Wie manche Vögel ein Sturz- oder Tropfbad suchen. Von Dr. Gloger 76
16. Richtige Ansicht eines nordischen Zoologen über die Färbung der männlichen Kreuzschnäbel. Von Demselben 78
17. Merkwürdig starker Holzhäher-Zug. Von Alex. v. Homeyer . . . 79

Nachrichten:

18. An die Redaction eingegangene Schriften 79

Tangara; ein in der Umfärbung zum blauen Kleide begriffenes Männchen. v. Frantz.

56. *Amaurospiza**) *concolor* n. gen. et n. sp.

A. minor, unicolor coerulescente-ardesiaca; loris caudaque nigris; rostro pedibusque nigrescentibus.

Der ganze Vogel ist schwärzlichgrau, über und über matt graublau angeflogen, etwas lebhafter an der Oberseite und den kleinen Flügeldecken, weniger an den schwarzbraunen Schwingen und fast gar nicht an den Zügeln und dem Schwanze, welche fast ganz schwarz sind. Schnabel und Füsse sind gleichfalls schwärzlich.

Ganze Länge: $4^1/_2''$; Schnabel vom Mundwinkel: $5^1/_2'''$, von der Stirn: $4^1/_2'''$; Flügel: $2''\ 4'''$; Schwanz: $1''\ 10'''$; Lauf: $7'''$.

Gallito: v. Frantz.

Bis jetzt erhielten wir nur ein Exemplar dieser neuen Art, anscheinend ein ausgefärbtes Männchen. Den Namen „Gallito" hat der Vogel mit der freilich sehr ähnlich, nur etwas heller gefärbten *Diglossa plumbea,* welche weiter vorn beschrieben wurde, gemein. Die einzige Aehnlichkeit zwischen diesen beiden Vögeln besteht natürlich nur in der bläulichgrauen Färbung.

Der Vogel passt zu keiner der bekannten Gattungen und ist daher als Typus einer eigenen Gruppe zu betrachten.

Unverkennbar ist die Verwandtschaft mit den vorhergehenden Gattungen und findet *Amaurospiza* seine natürliche Stellung am besten zwischen *Volatinia* und *Cyanospiza.* Die Grösse passt etwa zu den Arten der letzteren Gruppe, der eigenthümliche Schnabel ist aber kürzer, breiter und an der Wurzel höher, namentlich fällt der hohe Unterkiefer auf, er verleiht dem Schnabel ein stärkeres, kräftigeres Ansehen. Dagegen sind Flügel, Schwanz und Füsse schwächer entwickelt, als bei *Cyanospiza.* Die Flügel sind, wenn auch verhältnissmässig länger als bei *Volatinia,* doch schon ähnlich abgerundet, indem die 2te Schwinge nicht mehr zu den längsten (3. 4. 5te) gehört. Die einfache Färbung erinnert auch an die südamerikanische *Haplospiza*, diese scheint aber, durch den schmälern, längern und spitzern Schnabel und entwickeltere Zehen, von *Cyanospiza* nach *Phrygilus* zu leiten, während *Amaurospiza* durch den kürzern, breitern, höhern Schnabel und den höheren Unterkiefer von den kleinen mit *Cyanospiza* verwandten Gruppen nach den grösseren blauen *Coccoborus*-artigen Formen zu führen scheint, wenn auch in entfernterem Maasse.

---

*) Von ἀμαυρός, nicht hell, nicht glänzend, düster.

[Ein entschieden ausgeprägtes Bindeglied zwischen *Cyanospiza* und *Coccoborus* ist dagegen die *Fringilla parellina* Licht., mit bauchigerem, abgerundeterem Schnabel. Ich hatte diese Art im hiesigen Museum an das Ende von *Coccoborus* gestellt und ist sie daher von hieraus in Bonaparte's Consp. zu *Cyanoloxia* (= *Coccoborus*) übergegangen. Baird stellt sie (Cat. N.A. Birds no. 383) zu *Cyanospiza*. Ich möchte sie als den Typus einer eignen Gattung: *Cyanocompsa* (*κύανος*, blau und *κομψός*, geschmückt,) betrachten und mit einigen gleichgefärbten *Coccoborus*-Arten vereinigen. Zu *Cyanocompsa* werden gehören:

1. *C. parellina.* — *Fringilla parellina* Licht. Bp. Consp.

2. *C. cyanea.* — *Loxia cyanea* Lin. *Fringilla Brissonii* Licht.

3. *C. minor* n. sp. — Simillima *cyaneae*, sed omnino minor. Patria: Caraccas.

Für *Coccoborus* (*Goniaphea*, *Cyanoloxia*,) verbliebe auf diese Weise für jetzt nur der Typus *coeruleus*, mit weniger gebogenem Oberschnabel und mit merklich entwickelteren zugespitzten Flügeln. — Was Lafresnaye über die Form des Schnabels seines *Coccoborus cyanoides* sagt und Lesson's Angabe über die kastanienfarbenen Flügelbinden seines *Pitylus lazulus*, lassen vermuthen, dass in Central-America eine zweite typische Art vorhanden sein möchte.]

57. *Sporophila Morelleti* Cab.

Mus. Hein. I, p. 150, no. 773. — *Spermophila Morelleti* Pucher. Bp. Consp. p. 497, no. 13. — *Spermophila albigularis* Lawr. Ann. Lyc. New York, Septbr. 1851. (mas jun.)? — *Spermophila Morelleti* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 302, no. 152. (mas juv. et fem.) — Id. Ibis, 1859, p. 17, no. 87. —

Mosotillo oder Mosotilla: v. Frantz. San José: Hoffm.

Charakteristisch für diese Art scheinen die in allen Alters- und Geschlechtszuständen vorhandenen zwei Flügelbinden zu sein, ebenso wie der doppelte Spiegel am Flügel bei den Männchen. Dieser doppelte Spiegel entsteht dadurch, dass die Armschwingen nicht nur an der Innenfahne, sondern auch am Grunde der Aussenfahne, etwa soweit wie die grossen Flügeldecken reichen, weiss gefärbt sind. Alle Exemplare von Costa Rica, in verschiedenen Uebergängen, stimmen mit diesen von Bonaparte gemachten Angaben vollkommen überein. Ebenso ein von Xalapa stammendes Weibchen unserer Sammlung.

[Ein Exemplar unsrer Sammlung, ein ziemlich ausgefärbtes Männchen, leider ohne Angabe des Vaterlandes, stimmt in Färbung und Zeichnung vielfach mit *Morelleti* überein, ist aber in allen Verhältnissen

merklich grösser und mit so auffallend grösserm Schnabel, dass es mir gerathener erscheint den Vogel nicht als etwaige grosse Varietät unbeachtet zu lassen, sondern ihn zur weitern Begründung als

+ *Sporophila leucopsis*

abzusondern. Die Federn am Oberrücken und an den oberen Schwanzdecken sind nur in der Mitte schwarz, mit breiten olivengrauen Rändern; der ganze Unterrücken ist olivengrau, nur am Bürzel ist eine schwache Stelle, welche heller, gelbbräunlicher ist. Bei *Morelleti* zieht der ganze Anflug der Oberseite nicht in's Olivengraue, sondern ist wärmer, gelbbräunlicher; ebenso ist auch die Unterseite bei *Morelleti* weniger hell weisslich, sondern entschiedener ockergelblich angeflogen. An der Stirn befindet sich jederseits ein ziemlich grosser weisser Fleck, ebenso unter dem Auge. Beide Flecke sind durch eine schmale schwarze Zügelfärbung getrennt. *) Auch die Backen (mala) sind nicht schwarz, sondern weiss wie die Kehle; die Seiten des Kopfes sind also nur an der Ohrgegend, mithin weniger ausgedehnt schwarz, als bei *Morelleti* gefärbt. Der Schnabel ist gegen den von *Morelleti* auffallend gross und findet hierin dieselbe Differenz statt, wie zwischen den ähnlich grau gefärbten Arten *Sporoph. hypoleuca* und *plumbea*.

Ganze Länge: 5″; Flügel: 2″ 5‴; Schwanz: 2″ 1‴; Lauf: 7‴.

Von *Morelleti* wird ferner zu unterscheiden sein:

+ *Sporophila ochropyga*. —

Fringilla chropyga Licht. in Mus. Berol. — *Sp.* simillima *Morelleti*, sed alarum tectricibus concoloribus, immaculatis; alarum speculo simplici, remigum secundariarum pogonio interno solum albis; uropygio abdomineque ochraceo-ferrugineis.

In Grösse und Schnabelbildung ist kein Unterschied von *Morelleti*, kaum dass Flügel und Schwanz etwas länger sind. Die Weibchen unterscheiden sich durch den weniger lebhaften nicht gelbbräunlichen, sondern mehr ins Olivengraue ziehenden Anflug des Gefieders und durch die fehlenden hellen Flügelbinden. Beim Männchen fehlen diese Flügelbinden gleichfalls und der Spiegel am Flügel ist nur einfach, an den Handschwingen, da die Armschwingen nur an der Innenfahne, nicht

---

*) Also wie bei *Sporophila melanocephala*. (*Coccothraustes melanocephala* Vieill. Enc. p. 1013; *americana* Bp. (nec Gm.) Consp. p. 496.) Dieser Art kommt *leucopsis* überhaupt sehr nahe, nur mit dem Unterschiede, dass die Halsseiten und die Unterseite von der Brust bis zu den untern Schwanzdecken bei *leucopsis* fast weiss und nur ganz hell ockergelblich angeflogen sind, während diese Theile und auch der Bürzel bei *melanocephala* roströthlich gefärbt sind.

aber an der Aussenfahne weiss gefärbt sind. Der Unterrücken oder Bürzel ist lebhaft hell rostroth gefärbt, desgleichen die Unterseite von der schwarzen Brustbinde nach hinten zu; Kehle und Mitte des Bauchs sind heller, die Halsseiten fast rein weiss gefärbt. Unterseite und Bürzel sind bei *Morelleti* heller und weniger lebhaft, nur ockergelblich gefärbt, ohne irgendwelche rostrothe Beimischung. Man könnte diese lebhaftere roströthliche Färbung bei *ochropyga* für die höchste Ausfärbung, mithin den Vogel für das ganz alte Männchen von *Morelleti* nehmen, wenn nicht eben die bei letzterer Art in allen Uebergangskleidern vom jungen bis zum alten Vogel vorhandenen hellen Flügelbinden und der mit zunehmender Ausfärbung gleichfalls zunehmende doppelte Spiegel gänzlich fehlten.

Unsre Sammlung besitzt von *Sp. ochropyga* zwei ausgefärbte Männchen und ein Weibchen aus der Umgegend von Mexico und ein Weibchen von Cuernavacca. Diese Art würde daher als der nördlichere Repräsentant von *Morelleti* zu betrachten sein, falls *Spermophila albigularis* Lawr. als jüngerer Vogel nicht auf *Morelleti,* sondern auf *ochropyga* zu beziehen wäre.

58. *Sporophila Hoffmanni* n. sp.

Sp. supra cum gutture atra, uropygio dilutiore; colli lateribus, remigum primariarum speculo abdomineque toto albis; *americanae* similis sed gutture atro non albo alarumque tectricibus concoloribus satis distincta.

Nur ein Exemplar, in etwas defektem Zustande, ist bis jetzt bekannt; dasselbe wurde von Dr. Hoffmann gesammelt und befand sich unter seinem, unserm Museum übermachten ornithologischen Nachlasse; ich habe die Art zur Erinnerung an den wackern Reisenden, den Entdecker mehrerer neuen Arten, benannt.

Die Art kommt in Grösse und Färbung der *Sp. americana* (Gm., *pectoralis* Lath.) sehr nahe, unterscheidet sich aber sofort durch die nicht weisse, sondern schwarze Kehle. Der Bürzel ist wie bei *americana* gleichfalls heller als die sonst schwarze Oberseite, indem die einzelnen Federn des Bürzels mit grauen Spitzen versehen sind. Am Flügel fehlen die weissen Spitzen der Flügeldecken, mithin die weissen Flügelbinden gänzlich; die Unterseite von der Brust bis zum After ist weniger reinweiss, da die Federn an der Wurzelhälfte und namentlich in der Mitte schwarz sind, welche Färbung beim Verschieben der weissen Spitzen oder bei abgetragenem Gefieder, den genannten Körpertheilen ein weiss und schwarz untermischtes Ansehen verleiht.

Bei *Sporophila luctuosa* (Lafr.) ist der Schnabel heller, die Seiten

des Bauches sind entschiedener schwarz, die Mitte desselben und die untern Schwanzdecken rein weiss; der weisse Spiegel am Flügel ist grösser, die weissen Halsseiten fehlen hingegen gänzlich.

59. *Hedymeles ludoviciana* Cab.

Mus. Hein. I, p. 152, no. 779. — *Loxia ludoviciana* Lin. Syst. Nat. no. 38. — Gm. p. 861. — *Loxia rosea* Wils. Amer. Orn. II. p. 135. tab. 17. fig. 2. — *Coccothraustes rubricollis* Vieill. Gal. Ois. tab. 58. — *Guiraca ludoviciana* Sws. Syn. Mex. Birds p. 438, no. 76. — *Coccoborus ludovicianus* Audub. Syn. p. 133, no. 205. — *Hedymeles ludoviciana* Cab. Gundl. Journ. f. Orn. 1856, p. 9, no. 98. — *Hedymeles ludovicianus* Sclat. Ibis, 1859, p. 17, no. 86.

Costenno; Männchen und Weibchen: v. Frantz.

Die Weibchen dieser Art haben die untern Flügeldecken nicht roth sondern gelb (Crocusgelb) gefärbt, während bei *H. melanocephala* die untern Flügeldecken in allen Kleidern gelb (aber reines Gelb) zeigen. Bei Nichtbeachtung dieses Unterschiedes ist eine Verwechselung beider im unausgefärbten Zustande ähnlichen Arten möglich. Zur Zeit der Zusammenstellung von Dr. Gundlach's „Beiträgen zur Ornithologie Cuba's" habe ich irrthümlich das Weibchen von *ludoviciana* für das Jugendkleid von *melanocephala* genommen. Letztere Art ist daher aus dem Verzeichnisse der Vögel Cuba's zu streichen.

SUBFAM. *FRINGILLINAE.*

60. *Astragalinus mexicanus* Cab.

Mus. Hein. I, p. 159, no. 804. — *Carduelis mexicanus* Sws. Syn. B. Mex. in Taylor's Philos. Mag. 1827, p. 435, no. 53. — *Fringilla melanoxantha* Licht. Wagl. Isis, 1831, p. 525, no. 40. — *Carduelis (Chrysomitris) mexicanus* Bp. Consp. p. 516, no. 8. — *Chrysomitris mexicana* Sclat. Ibis, 1859, p. 19, no. 99.

Monjita; mas ad.: v. Frantz. — mas et fem. Hoffm.

Die Vögel von Costa Rica stimmen in der weissen Zeichnung der Innenfahne der Steuerfedern noch ganz mit den mexicanischen überein. *A. columbianus* (von Neu Granada) unterscheidet sich bekanntlich fast nur durch das ganz oder doch fast gänzlich fehlende Weiss am Schwanze. Interessant wäre nun die Beantwortung der Frage, wo die geographische Grenze beider Arten sei und wie sich daselbst die Zeichnung der Steuerfedern verhalte?

FAM. ICTERIDAE.

SUBFAM. *ICTERINAE.*

61. *Hyphantes baltimore* Vieill.

Gal. Ois. I, p. 124, tab. 87. — *Oriolus baltimore* Lin. Syst.

no. 10. — Gm. Syst. p. 389, no. 10. — *Icterus baltimore* Daud. — *Oriolus baltimore* Wils. Amer. Orn. I, p. 23, tab. 1, fig. 3. — *Icterus baltimore* Audub. Syn. p. 143, no. 217. — *Icterus baltimorensis* Sclat. Ibis, 1859, p. 20, no. 111.

Cazique; Männchen und Weibchen. v. Frantz.

Cazica; Augen gelb. Hoffm. — S. José: Ellendorf.

Diese Art scheint in Costa Rica häufig zu sein. Die doppelte weisse Flügelbinde, welche Audubon als Charakter des Weibchens angiebt, kommt nicht nur selbstverständlich bei den jungen, den Weibchen noch ähnlich gefärbten Männchen vor, sondern auch bei solchen, welche durch bereits schwarzen Kopf und Rücken eine schon weiter vorgeschrittene Ausfärbung bekunden. In diesem Zustande ist der Unterschied dieser weissbindigen Flügelzeichnung gegen die sämmtlich orangegefärbten kleinen Flügeldecken des ausgefärbten alten Männchen besonders auffallend. Bevor ich mich durch die von Dr. v. Frantzius eingesandten ganz alten Männchen davon überzeugt hatte, dass auch hier, wie bei den nordamerikanischen alten Vögeln, die erste grössere Reihe der kleinen Flügeldecken orange gefärbt sei, war ich geneigt in Mexico und weiter südlich eine von der nordamerikanischen verschiedene Art, mit constant doppelter weisser Flügelbinde (an den grössern und kleinern Flügeldecken) anzunehmen, um so mehr als das einzige jüngere nordamerikanische Männchen, welches unser Museum besitzt, die erste Reihe der kleinern Flügeldecken schon gelb gefärbt zeigt.

62. *Xanthornus spurius* Cab.

Mus. Hein. I, p. 184, no. 893. — *Oriolus spurius* Lin. Gm. Syst. p. 389, no. 11. — *Oriolus varius* Gm. Syst. p. 390, no. 38. — *Icterus castaneus* Daud. — *Oriolus mutatus* Wils. Amer. Orn. I, p. 64, tab. 4. — *Psarocolius castaneus* Wagl. Syst. Av. no. 18. — *Icterus spurius* Bonap. — Aud. Syn. p. 144, no. 219. — *Xanthornus affinis* Lawr. Ann. Lyc. New York (April, 1851.) — *Icterus affinis* Sclat. Ibis, 1859, p. 20, no. 112.

Cazique: v. Frantz.

In verschiedenen Kleidern eingesandt. Ich habe durchaus keinen specifischen Unterschied zwischen Vögeln von Costa Rica und Mexico, im Vergleich zu denen Nordamerika's auffinden können. Bei einigen Exemplaren der ersteren, (namentlich alten Männchen,) ist der Schnabel freilich kleiner und kürzer, diess ist aber nicht constant der Fall; ich ziehe daher die von Lawrence beschriebene kleinere Art von Texas und Mexico unbedenklich ein. Sclater führt die kleine Varietät als eigne Art auf, giebt aber an, dass Prof. Baird dieselbe nicht als verschieden

betrachte. Ein jüngeres Männchen unserer Sammlung aus Neu Granada (Cartagena) hat wiederum einen stärkern Schnabel als selbst die nordamerikanischen Exemplare.

63. *Icterus guttulatus* Lafr.

?*Psarocolius pectoralis* Wagl. Isis, 1829, p. 755. — *Icterus guttulatus* Lafr. Mag. Zool. 1844, tab. 52. — *Icterus pectoralis* Gray Gen. Birds, p. 343, no. 13. — Des Murs Iconogr. tab. 10. — Bp. Consp. p. 435, no. 8. — Sclat. Ibis 1859, p. 20, no. 106.

Nur ein Exemplar von Dr. Hoffmann, in defektem Zustande mit über die Hälfte verschnittenen Flügeln; scheint lebend im Käfig gehalten und auf diese Weise an Dr. Hoffmann gelangt zu sein.

Ungeachtet der misslichen Beschaffenheit dieses einzigen mir bekannten centralamerikanischen Exemplares möchte ich die Vermuthung nicht unterdrücken: dass *Icterus guttulatus* Lafr. und *pectoralis* Wagl. möglicherweise nicht identisch seien. Der centralamerikanische Vogel, welchen ich als den ächten *guttulatus* Lafr. betrachte, ist viel kleiner als der mexikanische *pectoralis* Wagl. Letzterer passt in der Grösse besser zu *gularis* Licht. Wagl. und unterscheidet sich von diesem in der Färbung nur durch den Mangel der weissen Flügelbinde an den Enden der grossen Flügeldecken und durch die schwarzen Spitzenflecken an den Federn der Brust. Es fragt sich nun, ob diese Abweichungen in der Färbung specifisch und ob die jüngeren Vögel von *gularis* anders gefärbt sind, sonst könnte *pectoralis* Wagl. vielleicht als jüngerer Vogel von *gularis* betrachtet werden; *guttulatus* Lafr. dagegen als kleinere südlichere Art. Aus Mangel an Material vermag ich das Vorstehende eben nur als Vermuthung auszusprechen. Sclater führt sowohl *gularis* wie *pectoralis* für Centralamerika auf. Ersteren Vogel habe ich leider von Centralamerika noch nicht gesehen und weiss daher nicht, wie er sich in der Grösse und sonst zu der von mir als *guttulatus* Lafr. angenommenen kleineren Art verhalten mag.

64. *Ocyalus Wagleri* Bp. Sclat.

Cacicus Wagleri Gray, Gen. Birds, p. 342, no. 8, tab. 85. — *Cacicus (Ocyalus) Wagleri* Bp. Consp. p. 427, Gen. 920, no. 1. — *Ocyalus Wagleri* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1855, p. 153, no. 275. — Ibis, 1859, p. 19, no. 103.

Quioro pendula oder Oropel: v. Frantz.

Das als Weibchen bezeichnete Exemplar ist viel kleiner, als die Männchen. Der sexuelle Unterschied in der Grösse findet sich bei vielen Arten der Familie.